

Prof. Dr. Annette Dreier, FH Potsdam, Studiengang  
BABEK

## Wissenschaftliche Hausarbeiten, Praktikumsberichte und BA- Arbeiten

Im Praktikumsbericht, in Hausarbeiten oder in der BA-Arbeit sollen die bisherigen in Theorie und Praxis erworbenen Wissensbestände und Erkenntnisse der Studierenden systematisiert und individuell aufgearbeitet werden. Insbesondere geht es darum, die eigenen Erlebnisse und Erfahrungen, die im Praktikum und während des Studiums gewonnen und einer (Selbst-) Reflexion unterzogen wurden, noch einmal zu rekonstruieren, in einen Zusammenhang mit fachwissenschaftlichen Erkenntnissen zu stellen sowie Schlussfolgerungen und Handlungsperspektiven für das weitere Studium bzw. die Berufspraxis zu entwickeln. Zugleich geht es um die Dokumentation und Präsentation der gemachten und reflektierten Erfahrungen für Außenstehende.

### Praktikumsberichte

Ein erster Teil des Praktikumsberichts besteht aus der **Beschreibung von Praxiseinrichtungen, Tagesabläufen und eigenen Tätigkeiten** – dies ist ein notwendiger, aber keinesfalls der wesentliche Teil des Berichts!

Zentrale inhaltliche Komponente des Praktikumsberichts ist die **Beschreibung, Dokumentation und Analyse von Entwicklungs- und Bildungsprozessen von Kindern und möglicherweise auch von Erwachsenen**. Dabei können – je nach individueller Neigung und konkreter praktikumsbezogener Erfahrung – die folgenden Aspekte unterschiedlich stark gewichtet werden:

- die **Beschreibung und Analyse von Entwicklungs- und Bildungsprozessen** eines oder mehrerer begleiteter und beobachteter Kinder. Unter Umständen kann dabei auch ein Schwerpunkt auf einen ausgewählten Bildungsbereich gelegt werden, der sich während des Praktikums als besonders relevant erwiesen hat. Hier geht es sowohl darum, die Beobachtungen zusammenfassend darzustellen und zu interpretieren, als auch die pädagogischen (Förder-) Angebote, die sich daraus ergeben haben
- die Darstellung der Gestaltung und Entwicklung der **Kooperationsbeziehung zwischen Pädagog\*innen und Praktikant\*in** (Weg vom Erstkontakt über die gemeinsame Zeit in der Einrichtung sowie die abschließenden Auswertungsgespräche)
- die Präsentation der Erfahrungen im Bereich der Zusammenarbeit mit Eltern in der Einrichtung, ev. der eigenen Beteiligung daran (nur falls dies ein relevanter Aspekt des Praktikums war)
- die Analyse des eigenen **Bildungsprozesses des/der Praktikant\*in selbst**, die/der ihre/seine persönlichen (Lern-) Erfahrungen und Eindrücke rekonstruiert, Veränderungen in der eigenen pädagogischen Handlungspraxis sowie Einstellungsänderungen dokumentiert – und unter Umständen auch Gruppe oder Einrichtungswechsel begründet – (diesem Aspekt sollte in jedem Fall besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden!),
- die **Darstellung von Gruppenprozessen und Dynamiken**, die im Verlauf des Praktikums beobachtet und ggfs. mitgestaltet werden konnten (Kindergruppe/Team)
- die Einbeziehung der Beschreibung der **organisatorischen, raum-zeitlichen Rahmung** dieser Prozesse (ev. ist hier eine detailliertere Beschreibung der institutionellen und praktikumsbezogenen Rahmenbedingungen notwendig als im Teil 1 schon geleistet wurde).

Darüber hinaus müssen im Bericht die **im Praktikum angewandten Methoden** (z.B. Beobachtungs- und Befragungsmethoden, Dokumentationsverfahren) – unter Einbeziehung ihrer theoretischen Grundlagen – beschrieben und in ihrer Praxisrelevanz beurteilt werden. Hier geht es vor allem darum, die Methodenwahl zu begründen, die eigene Anwendungspraxis, d.h. die konkreten Erfahrungen mit den Methoden, zu rekonstruieren und auf dieser Grundlage eine Einschätzung zu formulieren.

Insgesamt soll mit dem Praktikumsbericht eine Darstellung und **kritische Reflexion der Erfahrungen und Erlebnisse im Praktikum** und der eigenen Professionalisierung geleistet werden. Hier wird auch ein Bezug zwischen Studium und Praxis hergestellt: Welche im

Studium erworbenen Wissensbestände waren hilfreich, was hat gefehlt und sollte im weiteren Studium vertiefend (theoretisch) erarbeitet werden? Ist die Praktikumsseinrichtung weiteren Studierenden zu empfehlen, unter welchen Bedingungen? Erschließt die Praktikumsseinrichtung berufliche Perspektiven?

Zum anderen kann im Bericht retrospektiv eine sich aus dem Praktikum ergebende, **individuell von jedem/jeder Praktikant\*in festzulegende Fragestellung bzw. Forschungsfrage unter Einbeziehung von relevanter Fachliteratur** bearbeitet werden. Bei diesem letzten Punkt geht es darum, dass der/die Praktikant\*in nach Abschluss des Praktikums überlegt, welcher Aspekt des umfassenden Kontextes von Bildung und Erziehung, den er/sie kennen gelernt, beobachtet und mitgestaltet hat, genauer untersucht werden soll. Folgende Fragen können bei der Auswahl einer solchen Fragestellung helfen: Was fanden Sie besonders spannend? Worüber möchten Sie noch mehr erfahren, mehr wissen? Wo tauchten Ihrer Meinung nach Probleme auf? In diesem Teil des Berichts geht es in besonderer Weise darum, ausgehend von den praktischen Erfahrungen und dem gesammelten (Beobachtungs-) Material während des Praktikums (Forschungs-) Fragen zu stellen und diese – unter Hinzuziehung von Fachliteratur – zu bearbeiten. Beschränken Sie sich dabei auf eine ‚überschaubare‘ Fragestellung, die realistischerweise im Rahmen eines solchen Berichts vertiefend bearbeitet werden kann!

Auch eine zusammenfassende **eigene Stellungnahme** (im Sinne von Einschätzungen, Bewertungen, Schlussfolgerungen und Handlungsperspektiven), die sich jeweils aus den gemachten Ausführungen ergibt und damit inhaltlich begründet wird, sollte formuliert werden, ev. am Ende von einzelnen Kapiteln, auf jeden Fall aber am Ende des Gesamtberichts in Form eines „Fazits“.

Bei der Erstellung des Praktikumsberichts müssen die im Folgenden ausgeführten formalen Kriterien wissenschaftlichen Schreibens beachtet werden!

Der Bericht sollte **mindestens 20, maximal 25 Seiten** umfassen (plus eines Anhangs von maximal 10 Seiten, der z.B. Beobachtungsprotokolle, Fotos, Gesprächsprotokolle u.Ä. enthält).

## **Gliederung des Praktikumsberichtes**

Bei der hier vorgeschlagenen Gliederung handelt es sich lediglich um eine Grobgliederung, die Ihnen einige Anhaltspunkte für Ihre individuelle Feingliederung geben soll! Die jeweilige

Feingliederung kann sich nur aus Ihren konkreten Praktikumserfahrungen und den von Ihnen gewählten inhaltlichen Schwerpunkten ergeben!

- Einleitung
- 1. Teil: Vorstellung der Einrichtung und des pädagogischen Konzepts, Darstellung der eigenen Praktikumstätigkeit in ihrem zeitlichen Verlauf, beteiligte Personen, ausgewählte Kinder/-gruppe
- 2. Teil: Beschreibung, Dokumentation, Analyse und Reflexion von Entwicklungs- und Bildungsprozessen (einschließlich des eigenen!); Entwicklung der Kooperationsbeziehung zwischen Pädagog\*in und Praktikant\*in; methodische Verfahren und ihre theoretischen Grundlagen
- 3. Teil: Bearbeitung einer eigenen Fragestellung bzw. Forschungsfrage unter Einbeziehung von relevanter Fachliteratur
- 4. Teil: Abschließende Einschätzung der gemachten Erfahrungen; Herstellung eines Bezugs zwischen Theorie und Praxis bzw. Studium und Praktikum
- Literaturliste
- Anhang mit Materialsammlung

Der 2. Teil kann auch als Portfolio der Bildungsgeschichte eines Kindes oder auch der eigenen Bildungsgeschichte gestaltet werden, also aus einer Kombination aus schriftlichen Dokumentationen / Fotodokumentationen bestehen. Dazu folgende Anregungen:

- Selbstporträt (des Kindes, von sich selbst)
- Familie des Kindes
- Erzieher\*innen der Kita
- „Mein erster Tag in der Kita“
- Erlebnisse in der Kita (Lernaktivitäten)
- Erlebnisse in der Kita (Projekte)
- Werke aus der Kitazeit
- Lerngeschichten (von Kindern und Erwachsenen)
- „Was Kinder sagen“
- „Was Eltern sagen“